

Konviktgebäude und Gesangssaal für die Kantonsschule in Chur: Architekten: Walcher & Gaudy in Rapperswyl

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **37/38 (1901)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-22659>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Konviktgebäude und Gesangssaal für die Kantonsschule in Chur. — Rückblick auf die deutsche Bauausstellung in Dresden. — Einige Brückenverstärkungen der Gotthardbahn. — Wettbewerb für das Stadtkasino in Bern. — Miscellanea: Kohlenverbrauch bei elektrisch-betriebenen Vollbahnen. Wichtige Neuerungen im Lichtpausverfahren. Acetylenmotoren. Schweizerische Fabrikation von «Argilla-Cement-Mosaikplatten». Schutzmittel gegen die Zerstörung von Cementputz durch Leitungswasser.

Eine Hängebrücke von 314 m Spannweite. Neue elektrische Grubenlampe. Die Bahn von Oerebro nach Krylbo in Schweden. Schweizerische Bundesbahnen. Die neue Hauptpost in München. — Konkurrenzen: Concours pour un monument commémoratif du Premier Mars 1848 à La Chaux-de-Fonds. Bau einer Synagoge in Düsseldorf. — Litteratur: Der Thalsperrenbau. — Vereinsnachrichten: Bündnerischer Ingenieur- und Architekten-Verein. Gesellschaft ehemaliger Polytechniker: Stellenvermittlung.



Perspektive.

Konviktgebäude und Gesangssaal für die Kantonsschule in Chur.

Architekten: *Walcher & Gaudy* in Rapperswyl.

Aus dem Wettbewerb für obgenannten Bau¹⁾ ist bekanntlich ein Entwurf der HH. Arch. *Walcher & Gaudy* in Rapperswyl mit der Auszeichnung des I. Preises hervorgegangen. Das nach diesem Entwurf ohne wesentliche Abänderungen bearbeitete, hier dargestellte Bauprojekt gelangt unter Leitung der genannten Architekten jetzt zur Ausführung und soll bis zum 1. Juli 1902 mit einem Kostenaufwand von 350000 Fr. fertiggestellt werden.

Als Bauplatz dient ein etwa 6000 m² messendes Grundstück oberhalb der Kantonsschule an der Schanfiggerstrasse; dem stark abfallenden Gelände entsprechend, wird die ganze Anlage terrassenförmig aufgebaut. Die Raumverhältnisse des Konviktgebäudes genügen für die Aufnahme von 100 „internen“ Kantonschülern. Ueber die Einteilung des Erdgeschosses und ersten Stockes geben die Grundrisse auf dieser und der nächsten Seite

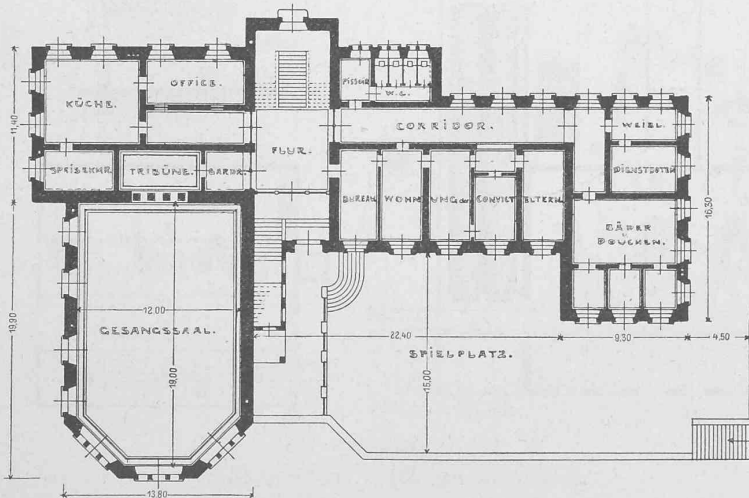
Aufschluss. In den oberen Stockwerken sind Schlafsäle und Toilettenräume, im Kellergeschoss die Heizung, ein Kohlenraum, Räume für Handfertigkeitsunterricht u. s. w. vorgesehen. Der grosse Gesangssaal dient für die ganze Kantonsschule, unter demselben befinden sich Zimmer für Musikunterricht.

Das Urteil der Jury¹⁾ über den Entwurf lautet folgendermassen:

„Ausgezeichnet dem Terrain angepasste Disposition, geschickte Gruppierung der Gebäudemassen, die ohne allen Luxus wirken; auch die Musterschule ist vortrefflich gelegen und bequem von der Schanfiggerstrasse aus zugänglich. Die Musikzimmer sind von der Kantonsschule abgewendet; es ist demnach für letztere keine Gefahr von Störung durch Musikübungen denkbar; die Musikschule ist auch vom Konviktgebäude ganz unabhängig angelegt. Die Architekturdetails, vom Verfasser

als nebensächlich taxiert, werden nur skizzenhaft angedeutet, die ganze Anlage wirkt aber gut und passt in die Umgebung vortrefflich.“

¹⁾ S. Bd. XXXV S. 275.



Grundriss vom Erdgeschoss 1:500.

¹⁾ S. Bd. XXXV S. 54, 140, 275.